

Kulturbetriebe fürchten finanzielle Engpässe

KULTUR Ohne kantonale Unterstützung könnten die Kulturbetriebe am Zürichsee nicht überleben. Auch die Gemeinden profitieren von den Geldern. Nun befürchten sie aber eine Kürzung der Subventionen.

Der Kanton Zürich gibt jedes Jahr mehr als 100 Millionen Franken für die Kulturförderung aus. Neben den Schwergewichten wie dem Opernhaus – 80 Millionen pro Jahr – und dem Theater Kanton Zürich – knapp 2 Millionen – werden kleinere Institutionen und freie Kultur unterstützt. Auch in den Bezirken Horgen und Meilen können sich die Kulturschaffenden über Beiträge freuen. Häufig sind die Zuwendungen sogar überlebenswichtig: Ueli Burkhardt vom Theater Ticino in Wädenswil sagt klipp und klar: «Für uns ist die kantonale Kulturförderung eine Existenzfrage.»

Doch nun befürchtet der Verein Pro Kultur Kanton Zürich, dass die Beiträge gekürzt werden (siehe Kasten). Gemeinden und Kulturschaffende um den Zürichsee teilen diese Befürchtungen. Einige von ihnen sind Mitglied im Verein.

Die Kleinen trifft es zuerst

Auch das Theater Ticino engagiert sich dort. «Die Stimme der Kulturförderung braucht Unterstützung», findet Ueli Burkhardt. Gerade in der Agglomeration sei die Kulturförderung wichtig. Es gebe sowieso weniger Theater als in der grossen Stadt. Am linken Seeufer gebe es ausser dem Ticino kein anderes Theater mit einem durchgehenden Programm. «Wir sind Einzelkämpfer.»

Das Theater Ticino erhält seit 30 Jahren Beiträge vom Kanton.



Lokale Kulturförderung: Der Stäfner Marco Pollastri während eines Auftritts im Kulturkarussell Rössli in Stäfa.

Archivfoto: Sabine Rock

Zurzeit bekommt das Theater pro Jahr 70 000 Franken. Zusammen mit 45 000 Franken von der Gemeinde Wädenswil sind so 12 Prozent des Budgets gesichert. Sonst finanziert sich das Theater durch Eintritte, die Gastronomie und den Förderverein. Beim Kulturraum Thalwil be-

trägt der Anteil der Kantonsbeiträge am Budget mit 60 000 Franken pro Jahr knapp 30 Prozent. Zusätzlich erhält der Kulturraum gemäss Geschäftsleiter Jan von Rennenkampff auch noch Gelder für einzelne Projekte wie zum Beispiel das Kontrapunktfestival. Den Rest des Budgets bestreitet

die Institution mithilfe einer Mäzenin, der Gemeinde Thalwil und Sponsoren wie der Zürcher Kantonalbank. «Mit Eintritten lässt sich der Betrieb nicht finanzieren», sagt von Rennenkampff.

Auch er befürchtet, dass bei einer Kürzung der Kulturförderung die kleinen Anbieter ausser-

halb der Stadt zuerst betroffen wären. «Es käme zu einem Diversitätsverlust.» Die Kulturförderung sei absolut zentral, damit Orte wie Thalwil nicht zu Schlafstädten verkämen. «Kulturinstitutionen sind auch Begegnungszonen und Wirtschaftsmotoren.» An den Kulturtagen etwa kämen

Personen aus der Stadt Zürich nach Thalwil und würden dort Geld ausgeben.

Mehr Geld für neue Aufgaben

Auch im Bezirk Meilen engagieren sich Kulturschaffende im Verein Pro Kultur, zum Beispiel das Kulturkarussell Rössli aus Stäfa. Auf eine Anfrage bezüglich der Bedeutung der Kulturförderung haben die Verantwortlichen bis heute nicht reagiert.

Zahlreiche Gemeinden um den Zürichsee profitieren ebenfalls von Kantonsbeiträgen. Die Gemeinde Meilen etwa erhielt 2017 vom Kanton 44 702 Franken für Kulturausgaben des vorherigen Jahres, zum Beispiel für die Mittwochsgesellschaft Meilen, zurückerstattet. Das sind gemäss Gemeinde etwa neun Prozent des Kulturbudgets. Man schätze die Unterstützung des Kantons, erklärt Gemeindeglied Didier Mayenzet. Meilen ist ebenfalls Mitglied von Pro Kultur und teilt die Befürchtungen des Vereins: «Die Kulturförderbeiträge sollten auf jeden Fall nicht gekürzt, sondern müssten massvoll erhöht werden, um die neuen gesetzlichen Aufgaben wie die Förderung neuer Medien ebenfalls abdecken zu können», schreibt Mayenzet.

In Wädenswil hingegen hat man gemäss Stadtpräsident Philipp Kutter keine Angst, dass der Kanton die Kulturbeiträge kürzen könnte. Pro Jahr erhalte man für Kulturveranstaltungen etwa 20 000 bis 25 000 Franken vom Kanton zurückerstattet, was etwa einem Drittel der Ausgaben für diesen Bereich entspreche. Die kommunalen Beiträge an Kulturorganisationen und Infrastruktur werden hingegen von der Gemeinde alleine gestemmt.

Olivia Tjon-A-Meeuw

KULTURFÖRDERUNG

Weniger Geld für die Fachstelle Kultur

Der Verein Pro Kultur Kanton Zürich befürchtet, dass der Kanton mehrere Millionen Franken für die Kulturförderung streicht.

Zurzeit herrscht in der Kulturszene im Kanton Zürich höchste Alarmbereitschaft. Grund dafür ist der konsolidierte Entwicklungs- und Finanzplan

2019–2022 (KEF), der kürzlich vorgestellt wurde. Es handelt sich beim KEF um eine Projektion künftiger Ausgaben. Dort werden die projektierten Ausgaben für die Fachstelle Kultur ab 2022 mit 19,4 Millionen Franken angegeben – 3,3 Millionen Franken weniger als bisher. Aus diesem Geld wird das freie Kulturschaffen mit Gel-

dern aus dem Lotteriefonds finanziert. Das Opernhaus und das Theater Kanton Zürich hingegen erhalten gebundene Gelder aus dem Staatshaushalt.

Der Verein Pro Kultur Kanton Zürich folgert aus dem KEF: «Der Regierungsrat beabsichtigt, die öffentliche Kulturförderung ab 2022 abzubauen.» Der Verein befürchtet gemäss

Medienmitteilung sogar, dass die Kürzungen de facto noch grösser ausfallen könnten, weil künftig mehr Bereiche bei gleichbleibendem Budget unterstützt werden müssen. Dies leitet der Verein aus dem Vernehmlassungsentwurf zum neuen Lotterie- und Sportfondsgesetz ab. Dieses sehe vor, dass kleinere und mittlere In-

vestitionsbeiträge für Kulturinstitutionen, die bis anhin aus dem allgemeinen Lotteriefonds finanziert wurden, neu aus dem Bereich Kultur stammen sollen. Noch scheint allerdings beim Thema Kulturförderung das letzte Wort nicht gesprochen. Regierungsrätin Jacqueline Fehr (SP), verantwortlich für die Fachstelle Kultur, wiegelt

ab: An einer Podiumsdiskussion vor einigen Wochen stellte sie klar, dass die Förderung der freien Kultur auch nach 2021 nicht unter 23 Millionen fallen werde, schreibt die NZZ.

Pro Kultur geht aber noch einen Schritt weiter und verlangt eine Aufstockung der Mittel für die Kulturförderung auf 46 Millionen Franken. otm

Anlässe

STÄFA Erzählcafé im Forum Kirchbühl

Der Körper, der ständige Begleiter, prägt das Leben. Je nach Konstitution und Gesundheitszustand bieten sich der Lebensart verschiedene Möglichkeiten – oder diese sind durch den Körper eingeschränkt, vielleicht auch unmöglich. Welche Erinnerungen verbindet man mit Schönheit und Fitness, mit der Körperpflege – auch in vergangenen Jahrzehnten? Gab es einschneidende Operationen? Welche Erlebnisse sind dank der Gesundheit (noch) möglich? Im Erzählcafé berichten die Teilnehmenden von eigenen Geschichten und Erfahrungen. Mit dem Erzählen werden eigene Erinnerungen wach. Er-

innerungen wirken ansteckend. Erzählen ist freiwillig. Zum Thema passende Erinnerungsgegenstände und Fotos können mitgebracht werden. Die Veranstaltungen können einzeln besucht werden und sind kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht nötig. red

Erzählcafé vom 25. Oktober, 14.30 bis 16 Uhr. Forum Kirchbühl in Stäfa. Thema: Mein Körper.

MÄNNEDORF Fraue-Morge mit Schmid-Federer

Am Mittwoch, 24. Oktober, ist die engagierte Männedörflerin Barbara Schmid-Federer Referentin im ökumenischen Fraue-Morge. Sie wurde anlässlich der Rotkreuzversammlung in den Rotkreuzrat gewählt. Sie ist seit

2011 Präsidentin des SRK Kanton Zürich und war 2015 bis 2018 Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses der Rotkreuz-Kantonalverbände. Die Romanistin, Mutter zweier erwachsener Söhne, arbeitete früher als Gymnasiallehrerin und ist heute Miteigentümerin einer Zürcher Apotheke. Sie war von 2007 bis 2018 Nationalrätin der CVP für den Kanton Zürich. Um 9 Uhr wird sie über die Tätigkeiten und die Organisation des Roten Kreuzes früher und heute erzählen. Nach einer Kaffeepause kann man Fragen stellen und mit ihr ins Gespräch kommen. Unkostenbeitrag 5 Fr. Anmeldung nicht nötig. red

Mittwoch, 24. Oktober. Ref. und Kath. Kirchgemeinde Männedorf.

KÜSNACHT Kabarett mit Nicole Knuth

Der nächste Booxkey-Event findet am 25. Oktober in der Chrottegrötte Küsnacht statt. Zu Gast ist Nicole Knuth vom vielfach ausgezeichneten Kabarett-Duo Knuth & Tucek. Wie kommt sie zu ihren witzigen, prallbunten Texten? Nicole Knuth erzählt aus ihrem Leben als Kabarettistin. Aufgewachsen in einer Schauspielereinfamilie werden die Entstehung von witziger Bühnenkunst, Humor und sprühendem Geist sowie hochtheatralisches Kabarett mit gewaltig weiblicher Satire und barbarischer Musikalität Thema sein. red

Donnerstag, 25. Oktober, 9.30 bis 11.30 Uhr. www.booxkey.ch.

FREIES GYMNASIUM ZÜRICH
gegründet 1888

Info-Anlass / Information Event

Zweisprachige Ausbildung
Dienstag, 30. Oktober 2018
18.30 Uhr, Bibliothek

Bilingual Education Programme
Tuesday, 30 October 2018
6.30 pm, Library

Weitere Info-Anlässe / Further events: www.fgz.ch

The monolingual and bilingual way at FGZ